



Manche bekommen die blaue Tonne fürs Altpapier ungefragt vor die Tür gestellt und warten darauf, dass Privatfirmen sie wieder abholen.

Bild: Sommer

Im Clinch ums Altpapier

Die Entsorgungsfirma Renz will Konkurrenz-Betrieb wegen Diebstahls anzeigen

Im Kampf um den begehrten Altpapier-Markt will die Reutlinger Entsorgungsfirma Renz jetzt Strafanzeige gegen das Eninger Recycling-Unternehmen Egon Seiser stellen. Renz sammelt im Auftrag des Landkreises Tübingen mit den Vereinen das von Bürgern gebündelte Altpapier ein und wirft Seiser „Diebstahl“ vor.

CHRISTIANE HOYER

Kreis Tübingen. Anlass für den Rechtsstreit ist eine Sammelaktion im August. Da kam die Firma Seiser, die seit einem halben Jahr den Bürgern auf Nachfrage kostenlos blaue Tonnen fürs Altpapier vor die Tür stellt und abholt, dem Unternehmen Renz zuvor: Sie nahm am Freitag, 22. August, in Lustnau auf dem Herrlesberg Papier mit, das dort gebündelt am Straßenrand für die Vereinsammlung des SV03 Tübingen am folgenden Tag bereit lag. Doch Seiser, so ein Vereinsmitglied, leerte am Freitag nicht nur die blauen Tonnen im Stüdach, sondern befüllte seinen Lkw gleich noch mit den Papierbündeln daneben.

Ein Abmahnungsschreiben von Renz am 11. September forderte den Eninger Betrieb dazu auf, in Zukunft die Finger vom gebündelten Altpapier zu lassen, wie Klaus Schaal von der Geschäftsleitung der Firma Renz auf Nachfrage mitteilte. Seiser wiederum vertritt die Ansicht: Papier, das am Straßenrand liegt und nicht gekennzeichnet ist, könne im Prinzip jeder mitnehmen.

„Wir sind im Recht“, sagt Eckart Kuttler von der Firma Seiser. Einer Strafanzeige sehe man „freudig“ entgegen. Notfalls will Seiser sogar selber mit einer Feststellungsklage klären lassen, wem das Papier am Straßenrand eigentlich gehört und wer es mitnehmen darf, um damit Geschäfte zu machen.

Klaus Schaal geht jedenfalls davon aus, dass die Firma Renz „Eigentümerin“ jenes Altpapiers ist, das die Bürger eigens für die Vereine an festgelegten Terminen vors Haus legen. Laut Vertrag mit dem Landkreis Tübingen ist Renz seit dem 1. April 2005 dafür verantwortlich, im Auftrag der Kommunen das Papier einzusammeln und zu entsorgen. Die rund 180 beteiligten Vereine erhalten von Renz dafür einen vom Landkreis garantierten Festpreis von derzeit knapp 50 Euro pro Tonne Altpa-

pier. Insgesamt 18 000 Tonnen sammelt Renz pro Jahr laut Schaal in rund 90 000 Haushalten des Landkreises ein – seit den gestiegenen Altpapier-Kosten ein attraktives Geschäft auch für Privatfirmen.

Diese dürfen nach einer Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofs Mannheim vom Frühjahr ebenfalls Altpapier sammeln – im Kreis Tübingen mit einer blauen Tonne. Die Folgen dieses neuen Sammelsystems lassen sich in einigen Kommunen bereits als Trend ablesen, sagt Finanzdezernent Werner Walz vom Tübinger Landratsamt: In Hirrlingen, wo der Verein „Heimatunfnt“ das Sammeln einstellen will, ging die Menge im vergangenen halben Jahr von rund 20 auf 15 Tonnen Altpapier zurück. Auch in Starzach verzeichnete die Kreisverwaltung einen leichten Rückgang um rund fünf

Tonnen. In Bodelshausen, wo die Firma Bogenschütz blaue Tonnen verteilte, ging das Sammelgeschäft für den Landkreis um 3000 Kilo Altpapier zurück. Trotzdem: „Die meisten Bürger halten an der Vereinsammlung fest“, sagt Walz.

Thomas Meyer-Knufinke, Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs im Kreis, findet den Vorfall mit der Firma Seiser in Lustnau „sehr ärgerlich“. Leider seien aber bislang die „rechtlichen Rahmenbedingungen“ im Abfallgesetz „überraschend unsicher“ in der Frage: Wem gehört, was an der Straße steht? Er macht auch keinen Hehl daraus, dass die Altpapiersammlung für den Landkreis trotz gestiegener Altpapier-Preise (derzeit rund 85 Euro pro Tonne) ein „Null-zu-Null-Geschäft“ sei. Bis vor kurzem, so Meyer-Knufinke, „hat der Kreis rund 300 000 Euro draufgelegt, um die Altpapiersammlung zu organisieren“. Auch deshalb habe man die Müllgebühren erhöhen müssen. Hauptsorge des Landkreises ist, dass private Firmen das Altpapiersammeln einstellen, wenn es für sie nicht mehr lukrativ ist. Dann aber sei „das System kaputt“.

„Stinksauer“ sind einige Vereine auf die Eninger Firma Seiser seit dem Vorfall in Lustnau. „Wehret den Anfängen!“, appelliert Birger W. Kochert vom Tübinger Verein „Akkus“ an die Bürger. Und Klaus Schaal von der Firma Renz sagt: „Das können wir nicht auf sich beruhen lassen“. Eckart Kuttler, der selbst jahrelang auf Vereins-Sammeltour in Wannweil ging, kontert: „Wir haben am 22. August kein Papier mitgenommen, das für die Firma Renz bestimmt war.“



Das Wertstoffimperium schlägt zu . . .

Zeichnung: Buchegger